

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	48 (1940)
<b>Heft:</b>	31
<b>Artikel:</b>	Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes
<b>Autor:</b>	Grobet, R.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-973090">https://doi.org/10.5169/seals-973090</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DAS ROTE KREUZ LA CROIX-ROUGE

**Croce-Rossa**

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes  
und des Schweizerischen Samariterbundes.

Organe officiel de la Croix-Rouge suisse  
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



**Crusch-Cotschna**

Organo della Croce-Rossa svizzera e  
della Federazione svizzera dei Samaritani.

Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e  
da la Lia svizzera dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

**Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa**



Beutler.

Quartier général de l'Armée.

La mobilisation prolongée de l'Armée suisse, totale ou partielle, ne va pas sans amener de graves perturbations dans le budget de nombreux foyers. Le chef de famille, absent, ne peut plus apporter, semaine après semaine, ou mois après mois, le salaire habituel. Sans doute le système des allocations ou des Caisses de compensation fonctionne régulièrement; mais si bien organisé soit-il, ne peut prétendre à subvenir à tous les besoins, à apaiser toutes les détresses.

C'est pourquoi l'œuvre du Don national est indispensable. Elle apporte un secours essentiel, dans leurs difficultés matérielles, à un très grand nombre de soldats!

Peuple suisse, qui aimes ton Armée, pense à ceux qui depuis des mois, montent la garde pour assurer ton indépendance. Cette année, la Fête nationale du 1<sup>er</sup> août unit, dans un même sentiment de reconnaissance, aux héros de notre histoire, les soldats d'aujourd'hui.

Favorisé comme tu l'es par la Providence, écoute la voix de ton cœur, ouvre ta bourse généreusement. La collecte de cette journée solennelle est utile et nécessaire, puisque son produit sera consacré au Don national et à la Croix-Rouge suisse.

Aujourd'hui, 1<sup>er</sup> août 1940, le bon Suisse, c'est celui qui fera ce geste fraternel.

(L'Information n° 8, août 1940.)

**GÉNÉRAL GUISAN.**

## Hilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes an die Flüchtlinge in Frankreich

Dank seiner engen Zusammenarbeit mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz war das Schweiz. Rote Kreuz in der Lage, als erste ausländische Organisation für die vom Hunger bedrohten Flüchtlinge in Frankreich aus seiner Sammlung für Kriegsflüchtlinge und Kriegsopfer wirksame Hilfe zu leisten. Wenn auch diese Sendungen nicht den Umfang der amerikanischen Hilfe erreichten, so konnte doch damit zur Linderung der Not beigetragen werden. Der erste Zug mit 53'000 kg verließ Basel am 6. Juli und war für die notleidende Bevölkerung der am schwersten geprüften Gegend von Laon, Cambrai und St. Quentin bestimmt. Es folgte eine weitere Sendung ab Genf am 15. Juli mit 13'000 kg für das unbesetzte Gebiet und in den nächsten Tagen werden dieser noch weitere 70'000 kg folgen, während dem amerikanischen Zuge nach Paris ebenfalls Gaben aus der schweizerischen Sammlung beigegeben wurden. Der Gesamtwert der bisher vom Schweiz. Roten Kreuz nach Frankreich gesandten Gaben beträgt nahezu 100'000 Fr.

## Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes

vom 21. Juli 1940 in Olten

Die schweren Zeiten konnten unsere Samariter nicht abhalten, sich zahlreich an unserer diesjährigen Delegiertenversammlung zu beteiligen. Wer infolge schlechter Zugsverbindungen schon am Samstag in Olten eintraf, verbrachte im Hotel «Aarhof» einen vergnügten Abend mit den Mitgliedern des Ortsvereins. Erwähnt seien nur die schönen Darbietungen der Trachtengruppe und des Jodlerklubs. Einmal mehr haben die Samariter bewiesen, dass sie das Gebiet der Improvisationen voll und ganz beherrschen.

Am Sonnabendmorgen vereinigten sich unsere Westschweizer-Samariter zu ihrer jährlichen Versammlung im Hotel «Aarhof», während andere die Gelegenheit benützen, dem Eigenheim des SSB einen Besuch abzustatten. Dann lenken alle ihre Schritte dem Oltner Stadttheater zu, wo die Delegiertenversammlung abgehalten wird.

Zur festgelegten Zeit eröffnet der Zentralpräsident, Herr Hertig, die Sitzung. Er heißtt alle Samariter auf das herzlichste willkommen.

Letztes Jahr war Bellinzona als Tagungsort für 1940 bestimmt worden. Allein die Mobilmachung brachte Schwierigkeiten, die der Sektion Bellinzona nicht gestatteten, die Tagung durchzuführen. So finden wir uns heute im Aarestädtchen Olten. Der Präsident betont die Notwendigkeit der Unabhängigkeit unseres Landes, ohne welche die Schweiz ihre hohe und heilige Aufgabe der Nächstenliebe nicht erfüllen könnte.

Er erinnert auch an die drei Kreuze der Höhenstrasse unserer Landesausstellung: das Schweizerkreuz, das rote Kreuz und das Kreuz des christlichen Glaubens. Unsere erste Aufgabe besteht darin, der Vorsehung zu danken, dass wir vom Kriege verschont geblieben sind. Was wir heute durchleben, ist in keinem Verhältnis zu den furchtbaren Leiden, die andere Völker über sich ergehen lassen müssen. Erinnern wir uns dieser Tatsache und fahren wir fort, unserem Lande zu dienen, wie wir seit dem letzten September unsere Pflicht erfüllt haben.

Wir wollen gute Samariter sein und dann sind wir auch gute Eidgenossen. Wir wollen Vertrauen haben, froh und barmherzig sein. Dadurch siehern wir die Zukunft unseres Samariterbundes und unseres Vaterlandes,

Nach der deutschen Übersetzung heisst Herr Verbandssekretär Hunziker unsere Samariterfreunde italienischer Zunge willkommen. Der Zentralpräsident begrüßt ebenfalls die Vertreter der Behörden, unsere Ehrengäste und Freunde und gibt die Entschuldigungen bekannt. Anschliessend gedenkt er der Samariterfreunde, die uns im Laufe des Jahres verlassen haben: Herr Bundesrat Motta, Herr Robert Berger, Than-Zollbrück, die Samariterinnen Ida Sprunger von Sarmenstorf und Ida Boss von Corcelles-Cormondrèche-Peseux, die beide im Dienste des Vaterlandes von uns geschieden sind, wie noch viele andere, die aus Platzmangel nicht erwähnt werden können. Zu ihren Ehren erhebt sich die Versammlung.

Das Protokoll der letzjährigen Abgeordnetenversammlung vom 1./2. Juli 1939 in Zürich ist im Tätigkeitsbericht veröffentlicht worden. Es wird einstimmig genehmigt, wie auch der Tätigkeitsbericht pro 1939.

Die Jahresrechnung pro 1939, der Bericht der Revisoren und das Budget pro 1941 werden ebenfalls ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Da die Abgabe der *Henri-Dunant-Medaille* auf 10.30 Uhr angesetzt ist, wird dieses Traktandum auf die angegebene Zeit verschoben.

Turnusgemäß scheidet heute der *Rechnungsrevisor* Herr Alexandre Zurbuchen von Bulles aus. Seine dreijährige Amtszeit ist abgelaufen und er wird unter Verdankung der geleisteten Dienste seiner Charge enthoben. Einstimmig wird an seine Stelle Herr Julien Dubochet, Ingenieur, Präsident des Samaritervereins Sion, zum Rechnungsrevisor gewählt.

Zwischenhinein gibt Herr Hunziker die Präsenzen bekannt. Es sind hier vertreten: 291 Sektionen durch 433 Abgeordnete, 14 Verbände mit je einem Delegierten, zusammen 305 Vereine, vertreten durch 447 Stimmberechtigte. Mit den Gästen und Freunden zählen wir eine Beteiligung von über 600 Personen.

Die Versammlung gibt dem Zentralvorstand Vollmacht, die nächste Abgeordnetenversammlung nach Guttönen, wenn möglich aber in Bellinzona, durchzuführen, wie es an der letzten Tagung beschlossen worden war. Sollten die Zeitumstände die Abhaltung einer ordentlichen Abgeordnetenversammlung verunmöglichen, wird dem Zentralvorstand das Recht eingeräumt, die Tagung aufzuheben.

Herr Marietta dankt in seiner Muttersprache der Versammlung, dass sie sich nächstes Jahr in Bellinzona vereinigen will. Er überbringt uns die Grüsse seines Kantons und gibt seiner Dankbarkeit Ausdruck für das Zutrauen und die Treue, die seinem lieben Tessin dadurch beigelegt wird.

**Mitteilungen.** Ein Appell wird an unsere Sektionen gerichtet zugunsten unserer *Samariter-Delachemente*. Diese sind aus verschiedenen Gründen stark zusammengeschmolzen. Es ist deshalb unsere Aufgabe, dahin zu wirken, dass alle Samariterinnen, die keine wirklich dringenden Familien- oder Berufspflichten zu erfüllen haben, sich für diesen Dienst melden. Anmeldungen sollen an den Rotkreuzchefarzt erfolgen.

Der *Rotkreuzkalender* ist erschienen. Wie in den vorigen Jahren, werden alle Sektionen gebeten, überall, wo ihre Hilfe gewünscht wird, am Verkauf mitzuarbeiten.

Ganz besonders gilt aber dieses Jahr für Samariterinnen und Samariter: Helft bei der *Bundesfeieraktion!* Die Erträge dieses Verkaufs sind zugunsten der Schweiz. Nationalspende, für das Schweiz. Rote Kreuz und auch für Wehrmänner bestimmt, welche nach den Bestimmungen der Nationalspende nicht mehr von dieser unterstützt werden können. Selbstverständlich helfen alle Samariter bei einer solchen Zweckbestimmung tatkräftig mit.

In Vertretung des immer noch leidenden Rotkreuzchefarztes Oberst Denzler richtet nun *Oberslt. Remund* einige Worte an die Versammlung. Seit der letzten Versammlung ist unsere Armee mobilisiert worden. Unsere Samariterinnen und Samariter sind eingerückt in die MSA, Sanitätszüge und zu den Grenzformationen. Ueberall haben sie ihre Pflicht erfüllt und das oberste Kommando unserer Armee hat sich

sehr anerkennend über die geleistete Arbeit ausgesprochen. Aber auch von den Samaritervereinen wurde viel verlangt; sie haben Kurse organisiert und sich zur Verfügung gestellt für den Blutspendedienst mit dem Erfolg, dass jetzt 50'000—60'000 untersuchte und eingeteilte Blutsspender für unsere Armee vorhanden sind. Es wurde Material gesammelt für Spitäler, Krankenzimmer und Militärsanitätsanstalten. Jedesmal, wenn grosse Arbeit geleistet werden muss, appelliert das Rote Kreuz an die Mitarbeit der Samariter. Noch in letzter Zeit haben die Samariter wacker mitgeholfen bei der Kollekte zugunsten der Kriegsflüchtlinge.

Seit dem 2. September haben die Samariter hauptsächlich für die Armee gearbeitet. Der Schweiz. Samariterbund selbst ist militärisch dem Rotkreuzchefarzt unterstellt. Dieser dankt noch dem Samariterbund, dass er sich in so loyaler Weise ihm untergeordnet hat. Auch ist es ihm eine Freude, zu bestätigen, dass er immer auf die Mitarbeit der Samariter habe zählen können.

Wenn uns gegenwärtig die äusseren Ereignisse eine kleine Atempause gestalten, so wissen wir doch nicht, was wir noch alles zu gewärtigen haben. Aber er ist überzeugt, dass im Augenblick der Gefahr alle Samariterinnen und Samariter ihre Pflicht erfüllen werden, um dem Vaterland die Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern. Er dankt allen anwesenden Samaritern, aber noch mehr denen, die sich im Dienste befinden und für ihre Mitarbeit an unserem grossen Werke und für die geleisteten Dienste.

Herr Hertig dankt dem Vertreter des Rotkreuzchefarztes für seine Ansprache und stellt der Versammlung den Adjunkten, Herrn R. Grobet, vor, der als Übersetzer amtet.

Zu Beginn der feierlichen *Abgabe der Henri-Dunant-Medaillen* singen die vereinigten Männerchöre unter der Leitung von Herrn Disch das Appenzeller Landsgemeindelied. Darauf nehmen 76 Personen aus der Hand des Zentralpräsidenten die einzige Auszeichnung entgegen, die der Samariterbund seinen verdienten Mitarbeitern abgeben kann.

In erster Linie wird die Medaille Fräulein *Fridi Habisreutinger*, Mitglied des Zentralvorstandes, überreicht.

Anschliessend werden noch *Herr Seiler* und *Fräulein Elisabeth Wild*, die vor 25 Jahren in Langenthal in den Zentralvorstand gewählt wurden, für ihre langjährige Mitarbeit in dieser Behörde gefeiert und beide mit einem Blumengruß bedacht. Die Jubilare danken ihren Kollegen und der Versammlung mit bewegten Worten, die Zeugnis ablegen von ihrer Treue zur weissen Armee der Samariter.

Hierauf überbringt uns *Herr Regierungsrat Dr. Dietschi* die Grüsse der Solothurner Landesregierung und der Behörden seiner Vaterstadt Olten. Wenn der Schweiz. Samariterbund im Kanton Solothurn so starke Wurzeln fasste, hat es seinen bestimmten Grund. Die Solothurner haben immer den edlen Samaritersinn hochgehalten, wie ihre Geschichte es von Anfang an zeigt. Er betont die Pflichten einer täglichen Neutralität, wie sie in unserem Wahrzeichen, dem Roten Kreuz, niedergelegt ist. Nur wenn wir das erste Gebot des guten Samariters: «Handle stets so, wie du selbst behandelt zu werden wünschest» befolgen, werden wir zum ersehnten und dauerhaften Frieden gelangen. Indem er dem Samariterbund für seine Arbeit dankt,muntert er alle auf, unserer Mission treu zu bleiben. Wir wissen, dass ein Symbol, dem nachgelebt wird, stärker ist als Kanonen.

Zum Abschluss singt der Chor noch ein Loblied auf unser liebes Schweizerland.

*Verschiedenes.* Herr Jeannet, Sonceboz, dankt dem Rotkreuzchefarzt für seine Aufführungen, von denen er mit Freude Kenntnis genommen hat. Ohne die militärischen Einrichtungen kritisieren zu wollen, möchte er aber fragen, ob es nicht ein Reglement oder eine Anleitung gibt, die Bestimmungen enthält, dass Samariterinnen in den MSA und Grenzspitäler nicht nur zum Putzen, sondern auch zur Krankenpflege herangezogen werden sollen. Besonders in den letztern wurden sie fast ausschliesslich mit Reinigungsarbeiten beschäftigt. Wenn man bedenkt, welche Kenntnisse verlangt werden, so frägt sich Herr Jeannet, ob es nicht im Interesse des Landes selber sei, dass Samariterinnen in erster Linie zur Krankenpflege verwendet werden. Selbstverständlich sind Putzarbeiten notwendig, sollten aber nicht die alleinige Beschäftigung der Samariterinnen ausmachen.

*Herr Oberslt. Remund* gibt bekannt, dass Befehle herausgekommen sind, wonach alle Samariterinnen turnusgemäß für Krankenpflege zugezogen werden müssen. Es ist notwendig, dass sie diese Arbeit kennen, denn im Ernstfall würden sie alle nur damit beschäftigt.

Herr Seiler dankt hierauf Herrn Oberslt. Remund und Herrn Oberst Vollenweider, Oberfeldarzt, für ihr Verständnis und Wohlwollen, das sie den Samaritern gegenüber gezeigt haben. Er weist auf die Schwierigkeit hin, weibliches Personal, das keine militärische Ausbildung genossen hat, zu dirigieren. Der Dienst beginnt nicht mit Einspritzungen, sondern mit Putzen in den Gängen. Die Vorbereitung ist nicht überall die gleiche und man kann nicht Samariterinnen ins Krankenzimmer abordnen, die von Krankenpflege keine Ahnung haben. In verschiedenen MSA wurden täglich 1—2 Stunden Theorie gegeben. Es ist wünschenswert, dass das freiwillige Personal überall einen solchen Unterricht geniessen könne.

*Schwester Luise Probst vom Schweiz. Krankenpflegebund* über · bringt uns die Grüsse von der MSA III/5. Inbezug auf die Samariterinnen findet sie, dass unsere Sektionen die moralische Eignung der freiwilligen Helferinnen zu wenig berücksichtigt haben. Sie verteidigt die Uniform, die, wenn auch etwas schreinend in der Farbe, doch sehr angenehm und praktisch ist. Nur muss man sie tragen können.

Im Anschluss an ihre Ausführungen bemerkt *Herr Oberstlt. Remund*, dass die Kommandanten der MSA alle sehr befriedigt waren von der Arbeit unserer Samariterinnen, wenn nicht erstaunt über die vorzüglichen Leistungen; denn sie glaubten nicht, auf eine so gute Arbeit hoffen zu dürfen.

Verschiedene Gerüchte sind herumgekommen worden, die nicht nur die Samariterinnen, sondern auch Krankenschwestern betrafen. Zu wiederholten Malen wurden Nachforschungen unternommen, aber immer mit demselben Resultat, dass die Gerüchte jeglicher Grundlage entbehren. In diesen Zeiten ist es wirklich zu bedauern, dass leere Anschuldigungen gegen Frauen erhoben werden, die ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber voll und ganz erfüllen.

*Herr Jucker* von der Sektion Töss wurde von der Delegiertenversammlung der Zürcher Samariter beauftragt, Protest zu erheben gegen die Verordnung, Mitteilungen unserer Samariter für die Zeitung «Das Rote Kreuz» dürfen nicht länger als 10 Zeilen sein. Unsere Samariter sind nicht schreibgewandt und es ist schwer für sie, sich auf diese Zeilenzahl zu beschränken. Auch wird gewünscht, dass Mitteilungen erscheinen, wenn sie noch aktuell sind und nicht erst mit zehn Wochen Verspätung, wie es zu wiederholten Malen der Fall war.

Herr Hunziker berichtet, eine Sitzung sei für die nächste Woche vorgesehen, in der alle unsere Klagen wegen der Zeitschrift «Das Rote Kreuz» zur Sprache kommen werden.

*Herr Rüegger aus Rüti* fragt im Namen seiner Sektion, wie es mit dem Blutspendedienst stehe. Seit dem Monat März hat sein Verein keine neuen Verordnungen mehr erhalten. Ist die Aktion abgeblasen worden?

*Herr Oberstlt. Remund* antwortet ihm, dass im März unsere Sektionen den Befehl erhalten haben, auf bestimmte Weisungen zu warten. Der Blutspendedienst wurde in Etappen durchgeführt. Die Etappe in welcher sich Rüti befindet, wurde noch nicht in Angriff genommen. Es waren militärische Gründe, die zu dieser Einteilung geführt haben.

Dann macht *Herr Rüegger* den Vorschlag, einen Samariterpass zu verschaffen, ähnlich demjenigen des Schweiz. Turnverbandes. Der Zentralvorstand nimmt die Anregung zum Studium entgegen.

*Herr Fink aus Basel* beklagt sich wegen der Zeitschrift. «Das Rote Kreuz» sei nicht mehr das Blatt der Samariter, sondern das der Pfadfinderinnen und Rotkreuzfahrerinnen. Er findet, das sei das erste, was man von unserem Blatte verlangen dürfe, dass es zu unserer Verfügung stehe. Diese Worte werden mit grossem Beifall aufgenommen.

*Herr Desarzens* aus Le Locle dankt im Namen aller dem Zentral-Vorstand für seine grosse Arbeit und wünscht noch dem Verbandssekretär anlässlich seines Geburtstages zu gratulieren.

*Herr Grieder* aus Yverdon ersucht den Zentralvorstand, die Antworten des Herrn Oberstlt. Remund auf die verschiedenen Fragen im «Roten Kreuz» erscheinen zu lassen, da die Westschweizer Samariter sie nicht ganz verstanden haben.

Da unsere Abgeordnetenversammlungen durch das Traktandum «Verschiedenes» stets sehr in die Länge gezogen werden, indem zahlreiche Redner etwas vorbringen, möchte er den Vorschlag machen, dass alle Anstrengungen im voraus dem Zentralvorstand unterbreitet werden, der seinerseits die Sektion einige Wochen vor der Versammlung davon in Kenntnis setzen würde.

*Herr Hunziker* erklärt, dass laut Statuten alle Anträge bis Ende März dem Zentralvorstand eingereicht werden müssen, um zur Abstimmung gebracht werden zu können.

*Herr Schaufelberger*, Sektion Wallisellen, möchte noch wissen, ob Damen in den Sanitätsdienst der Ortswehren eingereiht werden dürfen. Der Rotkreuzchefarzt antwortet ihm, es sei dies Sache der Kantone.

*Herr Zentralpräsident Hertig* dankt noch der Versammlung für ihr Zutrauen, das sie ihrer Behörde entgegenbringt und dem Verbandssekretär, seinem Adjunkten, wie dem ganzen Personal des Sekretariates für ihre wertvolle Mitarbeit beim Samariterbund.

Die Versammlung wird um 12.40 Uhr geschlossen.

Für das gemeinsame Mittagessen begeben sich die Delegierten in die Hotels Schweizerhof und Aarhof. Während des bescheidenen Banketts erfreute der Jodlerklub «Sähli» noch zu wiederholten Malen mit seinen schönen Heimatsängen.

Während des Essens sprach als erster *Herr Oberst Vollenweider*, Oberfeldarzt, einige Worte zu den versammelten Gästen. Er gab seiner Freude Ausdruck über den flotten Geist, der unter den Samaritern herrscht. Es muss, so betonte er, etwas Herrliches sein, an einem solchen Werke mithelfen zu können, durchzuhalten und am nachherigen Wiederaufbau, der auf irgendeine Art ja wieder kommen muss, mitzuarbeiten. Er findet, es sei nicht nötig, den Samaritern zu danken für ihre Mitarbeit, denn jeder fühlte in sich Pflicht, jeder dachte wie der Soldat, es sei auch an ihm, mitzuhelfen, für das Beste unseres Landes

einzustehen. Es ist erfreulich, die starke Zunahme der Mitglieder des Samariterbundes festzustellen und er ermuntert die Samariter, ihrer Lösung treu zu bleiben und ihre wohltätige Arbeit weiterzuführen. Volk und Armee haben Hilfe nötig.

*Herr Oberst Feldmann*, Fürsorgechef der Armee, dankt dem Samariterbund im Namen der Soldaten und ihrer Familien für die der Nationalspende gewährte Unterstützung. Bis heute haben 67'000 Mann die Hilfe der Fürsorgeeinrichtung der Armee in Anspruch genommen. Er hofft auf einen vollen Erfolg der diesjährigen Bundesfeieraktion und versichert allen Mitarbeitern den Dank der Soldaten und ihrer Familien.

Im Anschluss bringt *Herr Jeltsch*, Präsident der Sektion Olten, Grüsse seines Vereins. Es ist nun jetzt schon das dritte Mal, dass Olten als zentral gelegener Ort ausersehen wurde, die Delegiertenversammlung durchzuführen. Olten freut sich besonders, in diesem Jahre die Samariterfamilie in seinen Mauern zu empfangen, feiert es doch das 50jährige Jubiläum der Gründung des Samaritervereins Olten. Auch sind verschiedene Oltner Namen stark an die Entwicklung des Samariterbundes geknüpft, wie Rauber, Bieli, Wyss.

*Herr Scheidegger*, Vizepräsident des Samariterbundes, überreicht Herrn Hunziker zu seinem Geburtstage einen Blumenstrauß und die besten Glückwünsche der Versammlung.

*Herr Bieli* dankt dem Rotkreuzchefarzt, unserem militärischen Vorgesetzten, im Namen des Zentralvorstandes für sein grosses Verständnis für unsere Arbeit und betont, dass auf diesem Boden wir, Samariterbund und das Rote Kreuz, gut werden weiter zusammen arbeiten können.

*Herr Scheidegger* ist sehr erfreut, dass die Versammlung einen so guten Verlauf genommen hat. Er dankt besonders dem Herrn Zentralpräsidenten für die Durchführung und die Leitung der Sitzung. Im Namen des Samariterbundes erklärt er, wir seien bereit, mit dem Roten Kreuz auf gutem Fusse zu arbeiten und ihm zu helfen, wo es nötig ist. Wir müssen in unserer Eigenschaft als Samariter nicht vernichten, aber wir wollen mithelfen, dass unsere Soldaten es gut haben.

Zum Schluss dankt er noch allen, die an der flotten Durchführung der Tagung mitgeholfen haben und gibt den Teilnehmern seine besten Wünsche auf den Heimweg mit.

Die Samariter zerstreuen sich. Viele besuchen noch unser Eigenheim, während andere die Umgebung des alten Oltner Städtchens kennen lernen, bis sie Abschied nehmen müssen, um in ihre heimatlichen Gefilde zurückzukehren.

Der Berichterstatter: *R. Grobet*.

## Aus unsern Zweigvereinen

### La Fiera-Mercato della Sezione di Lugano della Croce-Rossa Svizzera, 8-9 giugno 1940

L'orizzonte si tinge di nubi sempre più dense. La guerra impazza attorno al nostro paese. Noi stessi non sappiamo se il destino vorrà risparmiare ancora una volta. Gli uomini validi sono tutti al fronte. Nelle case deserte, spose taciturne, vecchi stanchi, bimbi insolitamente irrequieti. Il Comitato della Sede di Lugano della Croce-Rossa Svizzera, già da molto tempo ha deciso preparare una Fiera-Mercato per aumentare le scarse risorse della benefica istituzione. Ma la mobilitazione sembra voler paralizzare ogni iniziativa, tutti gli slanci. Il Comitato esita un istante, poi prevale il sano ottimismo ticinese. L'umore all'opera di bene che si vuole svolgere. Il giorno otto di Giugno i platani secolari della Piazza Mercato, usi da tanti anni all'onesto, rude commercio delle donne del contado, agli agrestri profumi dei timi e delle lattughe nostrane, si vedono invasi da una folla nuova e strana di signore e signorine biancovestite. I banchi si ornano delle due tinte care: la rossa croce sfoggia sui candini lini delle tovaglie. I passeri bisbigliono stupiti e spettogolano, chiamando a raccolta le rondini che sfrecciano nel sole: le briciole non mancheranno.

Coadiuvate dai diversi Comitati di beneficenza femminile e maschile dalle Samaritane e dalle esploratrici, le signore in poco tempo apprestano i banchi. Essi si animano tosto di mille oggetti diversi. Quel giorno tutte le massaie faranno le loro compere all'insolito mercato e se la spesa quotidiana noterà un lieve aumento, che importa?... prima di tutto, facciamo il bene, al resto Dio provvederà. Ma tutte ne sono compensate a dovizia. La frutta presentata con grazia, porta prezzi bassissimi. I fiori, le piante artisticamente adorne di tinte smaglianti attraggono l'occhio voglioso. Al banco dei gelati, le esploratrici, fresche e rosee come il loro prodotto, stentano quasi a servire la ghiotta clientela. Il pozzo miracoloso si affolla di gente mai sazia di sorprese. Infatti non si vide mai pozzo tanto ricco e gioia di popolo tanto schietta. Vicino a me un fortunato estrae dalla rete un taglio di vestito di seta: non poco davvero per la spesa di 20 centesimi.

La ruota della fortuna, colle ampie sue ceste, colme di gastronomiche delizie, attira una fiumana di gente che sembra inesauribile: